

REFLEKTIERENDES TEAM AUS VIER ECKEN

Am Ende eines Seminars erfolgen üblicherweise die Zusammenfassung der einzelnen Sitzungen, die Ergebnisauflistung und die Evaluation der Lehrperson sowie des Seminars. In persönlichen Gesprächen mit den Studierenden kommen jedoch zum Teil weitere Informationen zu Tage, die in keiner Evaluation zur Sprache gekommen sind. Um diese Informationen einzufangen setze ich am Ende jedes Seminar das „Reflektierende Team aus vier Ecken“ ein und es zeigt sich jedes Mal auf Neue, dass diese Methode sich sehr für den Abschluss eines Seminars eignet.

Spielregeln

4 Gruppen, jede Gruppe zieht einen Zettel mit einer Aufgabenstellung; viel Freiheit in der Gestaltung lassen, möglicherweise Flipchart, große Papierrollen und Stifte bereitstellen.

Die Gruppe der **Narren** hat die Aufgabe, den Arbeitsprozess im Seminar aus einer provokanten, witzigen Perspektive zu überzeichnen, um mit der Karikatur des Prozesses neue Perspektiven zu ermöglichen (z.B. das Gute im Schlechten). Sie stellen das möglichst plastisch und spielerisch vor (z.B. Sketch, Lied, Pantomime). Sie haben das Privileg, auch verrückte und überzeichnete Sichtweisen und Kommentare anzubieten.

Die **Hüter der Gerechtigkeit** fragen nach den ungestellten Fragen. Welche Personen/Themen, Kritiken wurden vielleicht im Prozess vergessen, welche Fragen wurden nicht gestellt, was wurde nie angesprochen? Sie lenken die Aufmerksamkeit auf die Frage, welche Stimmen möglicherweise im Prozessverlauf zu wenig gehört wurden, welche Fragen oder Aussagen allenfalls untergegangen sind. Oder ganz anders ausgedrückt: welche Be- und Zuschreibungen haben sich durchgesetzt und welche anderen könnten noch darunter oder dahinter liegen?

Die **Guten Geister des Mutes** unterstützen die am Prozess beteiligten Personen in ihren jeweiligen Stärken. Sie können die von ihnen beobachteten oder vermuteten Ressourcen sowie Entwicklungsmöglichkeiten der Beteiligten in entmutigenden, wertschätzenden Kommentaren mitteilen.

Die **Weisen** haben die Aufgabe, das Geschehene, die erlebten Widersprüche, Konflikte, Paradoxien etc. sowie Ideen und Lösungsansätze dazu in eine Geschichte oder Metapher zu kleiden und diese im Plenum einzubringen. Sie achten darauf, diese in einer möglichst ganzheitlichen und damit auch systematischen Betrachtungsweise zu vermitteln.

Ergebnisse

Ich hatte Studierende, die Geschichten geschrieben haben, Lieder gesungen, Karikaturen gemalt oder sogar ein Theaterstück aufgeführt haben. Es lohnt sich also wirklich diese Methode einmal auszuprobieren.

